

Hat er uns nun geliebt oder gehasst?



Ja wir wollten es wagen. Einmal, ja nur ein einziges Mal ans heilige Wasser, den Cassien fahren. Uns einmal in diese beeindruckende Atmosphäre begeben. Wir wollten die Reise auf uns nehmen. Das stand definitiv fest.

Ich denke, jeder hat in seinem Karpfenangler Leben schon etwas über diesen See gehört bzw. gelesen. Es gibt wohl kein Gewässer auf der ganzen Welt, welches mehr Geschichten geschrieben hat, als Dieses.

Das hier soll nun kein ausführlicher Bericht über unseren 10 Tages Trip vom 15 – 25 Februar 2007 werden. Lieber lassen wir die Bilder dieses unvergesslichen Urlaubes sprechen.

Seht selbst....

The Show must go on ☺



Nach 10 Stunden Fahrt und 850 Kilometern Wegstrecke von Stuttgart aus (Bei Marco + 500) hatten wir es nun geschafft. Angekommen am Lac de Saint Cassien. Umklammert von der beeindruckenden Schönheit dieses göttlichen Sees war unsere Müdigkeit auf einmal wie weggeblasen. In windesweile wurden die Boote beladen und ab gen Nordarm manövriert. Marco und Mägges fischten die erste Nacht im Südarm da sich das besorgen der Karten als äußerst schwierig herausstellte: Ich sage nur: Sorry, the mashin is broken.

Am nächsten Tag passierte das nächste Missgeschick. Mägges unsere treue Seele fuhr mit seinem Ruderboot erneut zum Restaurant, um zu schauen ob der Besitzer nun Karten hat. Weit gefehlt. Leider war weit und breit keiner zu sehen. Zum Glück waren zwei Jungs aus Slowenien da, die ebenfalls Karten benötigten und Mägges mit in die Stadt nahmen, da es da angeblich Karten geben sollte. Ja Karten gab es, aber unser Freund hatte das ganze Bargeld (360€) im Boot vergessen. ☺

Glücklicherweise konnten die Jungs im das Geld für die vier Karten vorstecken, sonst hätten wir noch einmal eine Nacht „schwarz“ Fischen müssen. (Hatten die Erlaubnis)



Futtertechnisch versuchten wir alle Geheimtricks anzuwenden. Mägges setzte auf fruchtige sowie fischige Knödel aus gutem Hause. Da sieht man einmal wieder, wie sich Leute von Dia-Show's auf Messen beeinflussen lassen. Seit er die Show von BLB „Sweetwater“, in Braunfels gesehen hat, ist der Kerl nicht mehr zu bremsen?? Danke die Abteilung Marketing hat wieder zugeschlagen!

Marco versuchte von Big-Balls aus Eigenproduktion in 30-50 mm bishin zum Boiliecrush in PVA-Beuteln wirklich alles.

Bei Fabi und mir sieht das in der Regel meist gleich aus. Zwei Ruten mit Sinker sowie zwei Ruten mit Pop-Up. Wobei ich sagen muss, dass dieses mal der Pop-Up klar dominiert hat!

4 der 5 Fische, welche Fabi und ich fangen konnten bissen auf einen schön, 2cm über dem Grund angebotenen Pop-Up.

Natürlich ließ ich es mir nicht nehmen, Danny Fairbras Theorien über Dosenthunfisch bei kalten Wassertemperaturen zu testen. Dieser wurde mit Hanf-Pellets im PVA- Beutel angeboten. Naja es hat funktioniert!



LOCATION wurde großgeschrieben. Marco versenkte jeden Tag ein paar Boilies in Ufernähe um zu sehen, ob seine Boilies angenommen wurden. Irgendwie waren seine Baits jeden Tag weggefressen nur die Hakenköder blieben unberührt. Die konnte natürlich auch am hohen Brassenaufkommen liegen.

Mehrere Stunden täglich waren wir mehr oder weniger dabei, interessante Spots für die unproduktiven Ruten zu finden.



Boilies, Pellets und Grundfutter hatten wir zu genüge dabei.

Hier ein Rig von Marco mit Doppelsinker. Präsentationstechnisch wurde anfangs jeder Trick angewendet jedoch bin ich persönlich am Schluss wieder beim stink normalen Line-Aligner 45lbs Armadillo Rig gelandet. Der Befischungsdruk war den Fischen überhaupt nicht anzumerken

obwohl ich die ersten drei Schlitzer darauf zurückführe, dass die Fische noch nicht richtig in Fresslaune waren. Kein Wunder bei einer Wassertemperatur von 7-9 Grad. Hakengröße auf 4 und 2 rauf und schon hakten alle Fische perfekt in der Unterlippe. Das ist denke ich wiederum ein blöder Aberglaube, dass die Cassien-Fische sehr sehr Misstrauisch sind. Das mag vielleicht auf die wirklich großen Fische zutreffen, aber man sollte nicht außer Acht lassen, dass der Untergrund meist mit scharfkantigen Steinen sowie abgestorbenen Baumstümpfen übersät ist. An einer Stelle, welche Marco befischt hat, stand sogar ein kompletter 15 Meter Tannenbaum unter Wasser. Deshalb die Montagen lieber etwas stärker wählen. Meiner Meinung nach ist Schlagschnur dort auch absolute Pflicht, wobei es auch eine dickere Hauptschnur mit 42-45mm tun sollte.



Nicht nur den Fischen wurde qualitativ hochwertige Nahrung vorgesetzt, nein auch wir lieben es uns richtig gut gehen. Marco verwöhnte uns mit Bergmännischer Hausmannskost. Wie hier zu sehen: Paprikaschnitzel mit ordentlich Zwiebel.

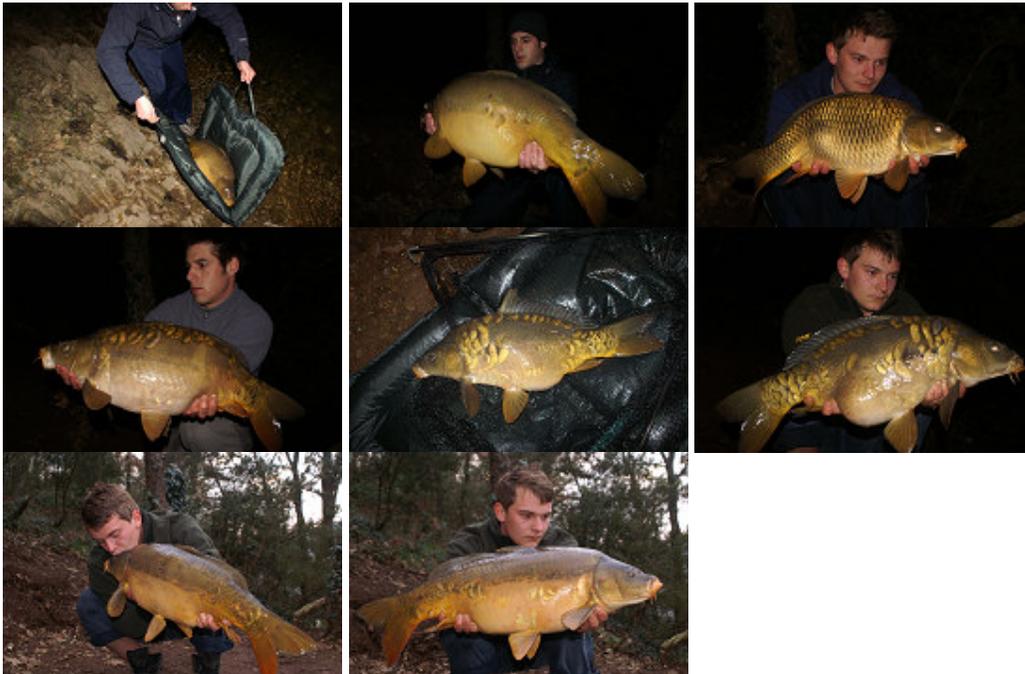
Utensilien für selbstgemachte Pfannkuchen mit Annanas sind Standard in unseren Food-Bag's. Es soll auch Leute geben, die mit zwei Packungen Haferflocken eine Woche gut zu Recht finden? Um den Proteinhaushalt etwas aufzustocken werden dann nebenbei die guten Nussboilies vernascht. Wenn nur was für die Fische übrig bleibt.

Hierbei auch noch einmal einen lieben Gruß an Pierre Zimmer mit Frau. Vielen Dank für die Einladung zum Abendessen. Pierre zauberte uns sein persönliches Cassien-Standard-Gericht, wie er es nannte: „ Böööf „, Hacksteaks mit Zwiebeln, Tomate, Salat und als Topping ordentlich Ketchup und Majo. Das ganze kulinarische Gericht wurde dann zwischen zwei Toastrotscheiben serviert! Respekt. Also Jungs, wenn ihr an den Cassien fahren solltet, unbedingt Hacksteaks mitnehmen, sonst fangt ihr keinen Fisch. Ach so: Sorry noch mal, dass wir euren Spot befischt haben. ☺ Ich hoffe ihr hattet noch ein paar Fische gefangen.





Die Tierwelt am Cassien war beeindruckend. Neben Raupen, Gänsen, Schwänen, Enten und riesigen handlangen Spinnen verirrte sich auch ab und zu ein seltenes Tier aus der Gattung Homo-Sapiens in unsere Behausung. Vielleicht auch eine Art aus der Gattung „Rotkopffaffen“? (Marco, du weisst wie ich das meine 😊) An dem Abend sahen wir, so glaube ich, alle so aus!



Ein paar Fische hatten wir natürlich auch gefangen. Fabi legte mit einem wunderschönen Spiegler in der zweiten Nacht von 11,4 Kilo vor. Leider topten wir dieses Gewicht den gesamten Urlaub hindurch nicht. Aber ich denke allesamt waren es wunderschöne Fische, welche man nicht alltäglich fängt. Der kleine Schuppe, mein erster Cassien-Fisch. Rekord kann ich da nur sagen. Bestimmt 2 Kilo!!! Marco fing eine Brasse und Mägges ging leider leer aus, obwohl sie 4-mal den Platz wechselten.

Wie oben schon beschrieben, fast alle Fische hatten wir auf Pop-Up gehakt. Wiederum komisch war, dass wir alle Fische an nur zwei verschiedenen Spot's gefangen bzw. gehakt hatten. Alle anderen Ruten waren bei Fabi und mit zumindest absolute Mitläufer.

Aber eine Aussage traf 100 % zu. Mit dem Wind kamen die Fische, auch wenn die Wassertemperatur sehr schwankte. Zwischen 7,2 und 11 Grad.

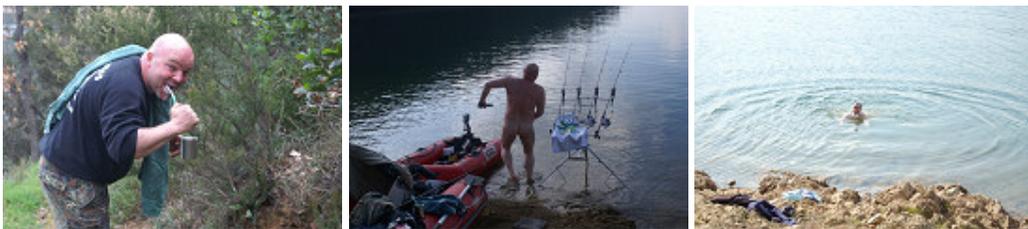
Ich verlor drei Fische durch ausschlitzen, Fabi und Marco jeweils zwei.



Der Grund war stellenweise übersät mit alten Baumstümpfen. Das fischen mit Subfloats war hier angesagt. Alles in allem eine geile Kullisse.



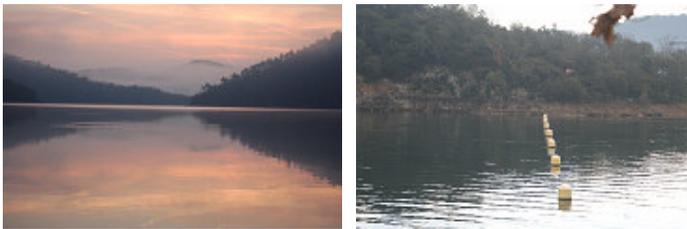
Wie ihr sehen könnt, der Spaß an der ganzen Sache ging uns nicht verloren. Es wurde gepost, gebetet, und für den nächsten 40er die ideale Haltung geübt. Die legendäre Brücke war hierzu natürlich eine ideale Kulisse. Hier fischen Mägges, Fabi und ich die letzte Nacht. Wir holten uns vom nahe gelegenen Supermarkt frische Baguette mit Frischkäse und Schinken. Das ist einfach nur zu empfehlen. Zigaretten waren auch ein Teil unserer Einkaufsliste, da uns zwei Tage zuvor die Klimmstängel ausgegangen sind. Höllenqualen sind das. Aber alles in allem ein Hammer Urlaub kann ich euch sagen. Mit den Jungs macht das einfach Laune.



Körperpflege, ein Muss bei 10 Tagen fischen. Auch wenn die eisigen Wassertemperaturen gewisse Körperteile etwas schrumpfen ließen. Wie heißt es doch bei Marco so schön: Nur die harten kommen in den Garten. Ich hatte es mir trotzdem nicht getraut, bei den kalten Temperaturen, so wie Mägges, ein paar Bahnen zu schwimmen. Sonst würde ich jetzt vielleicht nicht mehr unter euch weilen.



Wettertechnisch war alles dabei. Strahlender Sonnenschein mit „Oben-Ohne-Feeling“ bishin zu Platzregen. Allmorgendlich besuchte und der dichte Nebel was so mache Kullise schaurig erscheinen ließ. In der zweiten Nacht fegte der Mistral über uns. Jungs ich kann's euch sagen. Stabile Zelte sind dort einfach ein must have. Die ganze Nacht hindurch konnten wir nicht schlafen, da die Zeltwände schaurige Melodien spielten. Ab und an meinte ich „Das Lied vom Tod“ gehört zu haben. Aber ohne Flax, damit ist nicht zu spaßen. Auf der dritten Spitze im Nordarm saß ein Kollege mit seinem Nash Titan. Dieser hatte sein Zelt ohne irgendwelchen Schutz auf weiter Flur direkt vor dem See aufgebaut! Beim Anfahren unserer Stelle am ersten Tag, sagte ich zu Fabi: Wenn hier der Mistral mal so richtig in fahrt kommt bläst es den Kerl samt Zelt weg! Irgendwie war der Mann mit Hund am nächsten Tag verschwunden? Hat ihn jemand von euch vielleicht gesehen? ☺

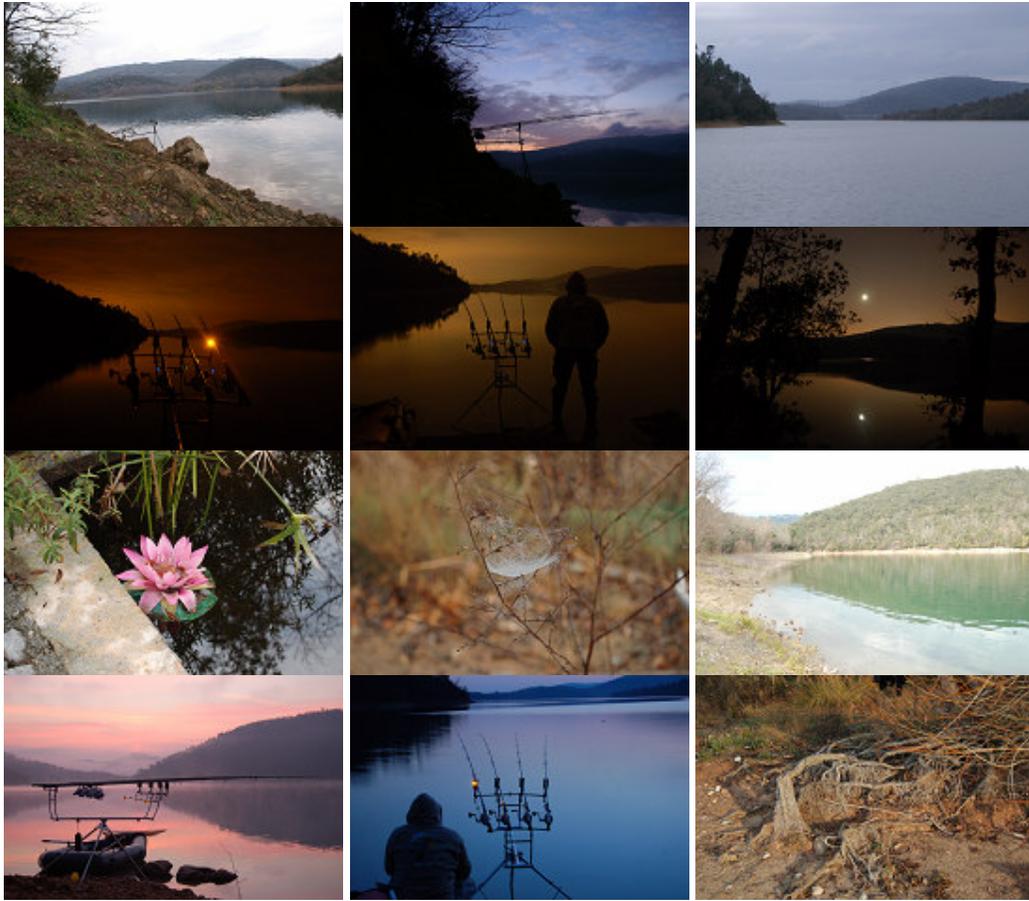


Fischaktivitäten oder wie andere sagen: Die Fische „hups´n“ waren besonders in den frühen Morgenstunden (Habe ich mir sagen lassen) oder in der Nacht zu erkennen. Normalerweise hat man so einen Anhaltspunkt, wo sich die Fische aufhalten, aber entweder waren die Aktivitäten im Schongebiet oder über 40 Meter Wassertiefe zu erkennen.



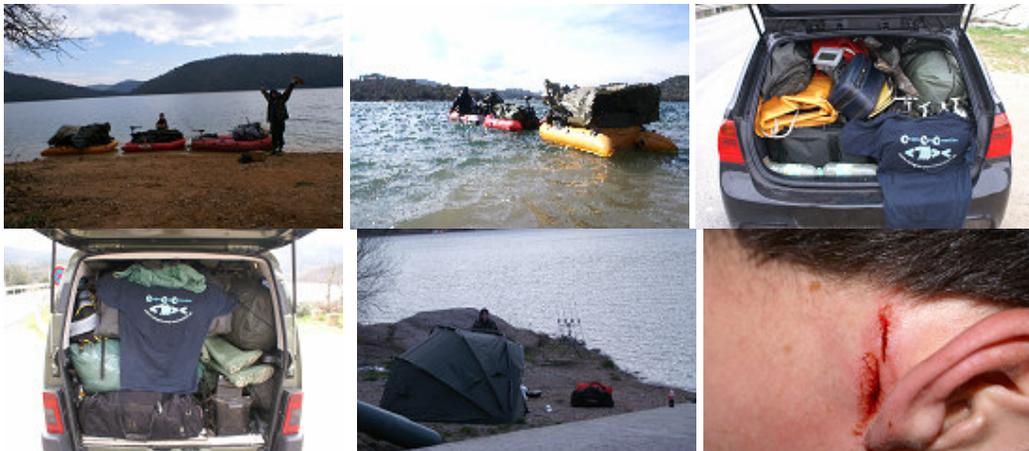
Immer mal wieder lernt man nette Leute kennen. Hier Chris und sein Kumpel Marco die ebenfalls etwas von der Bergmännischen Hausmannkost abbekommen hatten. Ich glaube, es hat gemundet. Die Jungs waren laut Marco so ausgehungert, dass er gleich noch mal nachkochten durfte.

Eines Tages besuchte uns ein französischer „Bebirgsjäger“, welcher Marco gleich mal ein Kilo seiner Baits abschwatzte, da es ja angeblich in Frankreich keine gescheiten Boilies geben soll???? Irgendwie verstickte sich der Kerl in Widersprüche. Zuerst wären fischige Boilies das einzig Wahre am Cassien. Zum Schluss lief er dann mit 5 Kilo Marco-Selfmade-Spice Boilies zu seinem in den Bergen abgestelltem Quad mit welchem er durch die Hügel sauste!



Hier noch ein paar Bilder der einfach begnadeten Landschaft in Südfrankreich. Ich hatte seither wenig Gewässer gesehen, die eine so große Magie auf einen haben. Leider waren es zu viele Landschaftsaufnahmen und wenig Fisch. Naja wir hatten auch nicht die beste Jahreszeit gewählt!

Was mich brutal gestört hat! All der ganze Müll, welchen wir im Wald zusammensammelten, waren allesamt deutsche Produkte. Vom 5 Liter Paulaner Weißbier Fass bis hin zur Oberfränkischen Leberwurst Dose. Jungs, so was darf nicht sein. Wir sind immer noch Gast im fremden Land und so sollten wir uns auch benehmen.



Mit weniger vollbeladenen Booten kämpften wir uns am vorletzten Tag Richtung Brücke vor um dort noch einmal eine Nacht zu Fischen. Gegen den Wind und mit leerem Akku des E-Motor's haben wir ca. 3. Stunden gekämpft. Ich denke, stellenweise haben und die Jungs auf den ersten Spitzen des Nordarms ein bisschen ausgelacht!

Die letzten 1000 Meter mussten wir mit unseren Booten bis zur Brücke am Rand entlang laufen, da an ein effektives Rudern nicht mehr zu denken war. Ein Ruderschlag nach vorne bedeutete zwei Ruderschläge nach hinten.

Marco fischte noch einmal eine Nacht im Nordarm. Dieser weckte uns am letzten Tag auch etwas unsanft auf, als er mit Boot und Beiboot volle Breitseite in unsere gespannten Schnüre getrieben wird. Es gibt doch nicht schöneres wie einen richtig aufmunternden Adrenalinschub früh morgens um halb sechs. ☺

Leider kamen wir nicht alle unbeschadet davon. Fabi hat es am vierten Tag auf die Schnauze geschlagen, sodass er hinter seinem rechten Ohr nen schönen „Cut“ hatte.

Aber mittlerweile ist der Kerl schon wieder richtig fit und man merkt ihm schon gar nichts mehr an.



Wie oben schon geschrieben, eigentlich wollten wir nur ein einziges Mal die Ufer des Cassien's betreten. Naja, ich weis auch nicht, aber die nächsten zwei Trips an den Cassien 2007 sind bei mir schon in Planung. ☺

Leider habe ich momentan sehr wenig Zeit, einen ausführlichen Bericht dieser Tage zu schreiben obwohl ich Stoff für einige Seiten hätte.

Und um nochmals zur Überschrift zurückzukehren. Wir sind uns alle sicher: Der Cassien hat uns zumindest zeitweise ein klitzekleines bisschen geliebt!

Haut rein und lasst es krachen
Daniel Hermann